

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
10 (1896)

157 (8.7.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-222201](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-222201)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat (inkl. Postgebühren) 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Vierteljahrspreis Nr. 5158) vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pfg., evtl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Anschluß Nr. 54.

Inserate werden die fünfspaltige Corpusspaltweite oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwermiger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 157.

Bant, Mittwoch den 8. Juli 1896.

10. Jahrgang.

Die Sozialdemokratie und das Bürgerliche Gesetzbuch.

Rede des Reichstags-Abgeordneten Gen. Stadthagen, gehalten am 30. Juni im Reichstag zur dritten Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

Wenn die Einheit des Rechts ein erstrebenswertes Ziel, etwas Patriotisches ist, so werden Sie uns nicht befehlen können, daß wir von Anfang an mit Begeisterung eingetreten sind für die Schaffung eines einheitlichen Rechtszustandes. Keine Partei hat an den Verhandlungen so intensiv gearbeitet und keine hat soviel Mühe gehabt, sich über ihren Gang zu beschweren, wie die sozialdemokratische.

Die Arbeiterpartei war in der Vorcommission garnicht vertreten, und die Herren, die ihr Gesetzbuch gewissermaßen schon fertig haben, lassen uns Monologe halten. Trotz dieser Unbillen liegt es auch im Interesse der Arbeiter, die funktionsfähigen Zustände auf dem Rechtsgebiet zu beseitigen und eine Einheitlichkeit des Rechts zu schaffen. Es ist uns nicht gelungen, dieses Gesetzbuch den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechen zu gestalten. Ich habe schon in der ersten Lesung gesagt, es darf auf keinen Fall eine neue Fessel gegenüber der Arbeiterklasse als solcher eingeführt werden, und es muß eine wirkliche Einheit des Rechts geschaffen werden, diese Fesseln sind aber vorhanden. Der lebensfähige Hausrecht, die Möglichkeit, bei Streik den Arbeiter an seiner persönlichen Freiheit zu hindern, sind ja allerdings entfallen. Sätze ein einziger Arbeiter in der Vorcommission nur ein halbes Jahr geflossen, so wären diese Bestimmungen nicht in das Gesetz gekommen und wir wären in der Hälfte der Zeit fertig geworden; er hätte gesagt, daß das Gesetz nichts anderes sein kann als ein Niederschlag der wirtschaftlichen Verhältnisse, der Art der Produktion.

Nach der Elle gemessen, ist das Bürgerliche Gesetzbuch allerdings besser als das bestehende Recht; ich meine die Teile, die in dem eigentlichen Bürgerlichen Gesetzbuch geregelt sind. Es fragt sich aber, ob die Einheitlichkeit des Rechts im Gesetz soweit gemahnt ist, daß ich als Vertreter der Arbeiter, der Sozialdemokraten für das Bürgerliche Gesetzbuch und das Einführungsgesetz stimmen kann. Sie geben die Einheitlichkeit des Rechts in diejenigen Materien, wo Sie selbst sie gebrauchen und wo Sie nicht ohne weiteres die Arbeiter ansprechen können; aber da, wo es für die Arbeiter am meisten darauf ankommt, ist die Einheit ausgefallen. Die Arbeitsverträge, auf denen unsere ganze Kultur beruht, welche das Leben von 96—98 pCt. der Bevölke-

rung beherrschen, sind nicht nur nicht einheitlich geregelt, sondern es sind die Ausnahmeregelungen aufrecht erhalten gegenüber den Bergarbeitern, den ländlichen Arbeitern, dem Gefinde und den gewerblichen Arbeitern.

Sie haben es ausdrücklich abgelehnt, den gewerblichen Arbeiter gleichzustellen den bürgerlichen Klassen in Bezug auf den Schadenersatz. Trotz der geradezu schamlosen Zustände auf dem Gebiet des Rechtes der ländlichen Arbeiter haben Sie es nicht über sich vermocht, das Gefindeberechtigt zu beseitigen. Ueberlebte Institution, wie die Arbeitsschlichter, Vorrechte des Großgrundbesitzes und der Großindustrie werden aufrecht erhalten; in letzterer Beziehung der § 95 des Unfallversicherungsgesetzes, das Schadenersatzrecht zu Ungunsten des Arbeiters. Der Vertragsbruch der Herrschaft ist zulässig, die ländlichen Arbeiter aber, das Gefinde, werden mit harten Vertragsstrafen belängt. Sie haben sich sogar gemeinert, den allgemeinen Teil des Entwurfs auf die Gefindeordnung zu übertragen; Scheineinheit, keine Rechtseinheit, Einheit nur im Interesse der Bourgeoisie. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Die Rechte hat sogar ihre Nationalitätsbehauptung damit gemeinert zu können geglaubt, daß sie erklärte, sie würde gegen ein Bürgerliches Gesetzbuch sein, soweit es sich gegen die Knechtung der Arbeiter wende. In der Kommission war nichts mehr zu erreichen. Aber gerade die freirechtlichen Herren, die das aufrecht gehaltene Parier wogegenommen haben (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten) haben damit gesagt, daß sie den nackten, krahen Klassenstandpunkt zu Gunsten der Besitzenden und zu Ungunsten der Besitzlosen wahrnehmen. Sie wollten die ländlichen Arbeiter den gewerblichen gleichstellen. Anträge zu stellen ist leicht, wenn man weiß, daß sie nicht angenommen werden oder gar nicht zur Beratung kommen. In der Kommission haben die Vertreter des Freirechts gegen die Aufhebung der Gefindeordnung gestimmt. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Eine ganze Reihe des Zentrums stimmte dafür. (Zwischenruf im Zentrum: Alle!) Es sind alle gemessen! Die beiden Herren des Freirechts haben dagegen gestimmt, und deshalb ist hier etwas in das Gesetz gekommen, was denjenigen die Nothe der Scham auf die Wangen treiben sollte, die davon Gebrauch machen. Ich danke den Herren vom Freirecht, daß sie deutlich gezeigt haben, daß auch ihre Präse von der nationalen Einheit da Halt macht, wo es die wirtschaftlichen Arbeiterinteressen gilt. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Wenn Sie auch widersprechen, das brutale Züchtigungsrecht besteht in der Gefindeordnung. In der Kommission fanden sich nur zwei Herren vom Großgrundbesitz von der Nothe, die wenigstens den minderjährigen Arbeiter und das minderjährige Gefinde ein bißchen prägen wollten. (Weiterkeit.) Damals war die Scham über die Thaten der Herren Zeit und Wehlan so groß, daß die Redaktionskommission nachher hat, doch nicht die Bestimmungen aufzunehmen, das allgemeine jedes Züchtigungsrecht unterlagte sein solle allen Arbeitern gegenüber; sonst könnte das Ausland annehmen, alle Arbeiter würden hier geprügelt. So hat in der stiftliche Tiefgrad der Gefindeordnung, daß die Regierung selbst hat, nicht allgemein diese Bestimmungen zu lassen, damit man daraus nicht schließe, wie das Gefinde werden alle Arbeiter behandelt. Gegen diese

Klassengegenwart fällt der kleine politische Vortheil der Vereinfachung der Rechtsgebiete nicht in's Gewicht. Sie wollten ein bürgerliches Gesetzbuch schaffen im Gegensatz zum proletarischen Gesetzbuch; es soll nur, soweit Sie es nicht anders machen konnten, auch auf Arbeiter Anwendung haben. Die Vorlage ist reaktionär, sie gleicht lediglich eine Scheineinheit. Allerdings sind Resolutionen beantragt. Was nützen uns Resolutionen? Wir haben das ja beim Rathvereinsgesetz gesehen. Wie viele Tugenden Gesetze sind nicht schon im Papierkorb des Bundesraths verschwunden, nachdem sie der Reichstag angenommen hat! Hier hätte eine Klasse in Preußen aus dem Vorrangverhältniß herausgehoben werden können, in das sie durch den Bruch eines königlichen Verordnungs verlegt ist.

Die Arbeiter werden aber durch diese Gesetzmacherei aufgeklärt werden, darum sehe ich nicht traurig in die Zukunft. In Preußen gilt bekanntlich der Satz: Wenn zwei das selbe thun, ist es doch nicht dasselbe. Die Ungerechtigkeit ist das Prinzip der Rechtsprechung in Preußen. Auch das bürgerliche Gesetzbuch bleibt das kodifizierte Unrecht den ausgebeuteten Klassen gegenüber. Die wirtschaftliche Entwicklung wird über diese papierenen Fesseln hinweggehen; sie wird die Arbeiterklasse und die andere gedrückte Klasse, die Frauen, hinwegföhren lassen über solche Fesseln, die uns hemmen sollten und die Sie als Weg der Einheit für das Deutsche Reich betrachten. Die Thatfache, daß den Arbeitern gegenüber kein einheitliches Recht besteht auf dem Gebiet des Arbeitsvertrages, beweist doch klar, daß diese Einheit nur vorhanden sein soll für Sie...! Für diese Scheineinheit danken wir; wir werden mit Nein stimmen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

In den Ministerkrisen-Gerüchten schreibt die „Welt“: „Was den Fürsten Hohenzollern betrifft, so glauben wir gar orientiert zu sein, wenn wir sagen, daß weder der Kaiser noch der Kanzler selbst an einen Wechsel denken. Die Andern, welche einen neuen Kaiser müßten haben, haben doch keine entscheidende Stimme. Die Landkandidaten können aus der Ernennung Verwehrt, des Staatssekretärs des Staatsraths — gegen den Antrag Kanitz ausgesprochen — gesehen haben, daß ihr Weigen noch nicht blüht, daß sie von einem Kanzlerwechsel nichts zu hoffen haben. Oder wäre ihnen etwa Freiherr v. Marschall als Kanzler lieber, der viel-

Ein seltsamer Fall.

Kriminalgerichtliche von J. Knefelst.

Ladenburg warf sich jetzt sofort in die Kleider, ließ Arbeit und Werkstatt im Stiche und eilte hinaus nach der Weststraße, um sich an Ort und Stelle von dem mahnen Albertine behalten zu überzeugen und sich frühestens Albertine für etwaige Befragungen zur Verfügung zu stellen. Er traf dabeiselt bereits die Kommission des Kriminalgerichtes, welche sich sofort nach der eingegangenen Meldung zur Annahme des Tathatbestandes nach dem Schauplatz des Verbrechens begaben hatte; und der Untersuchungsrichter, Kriminalrath Wörner, dem er von Ansehen bekannt war, rief ihm entgegen: „Sie kommen wie gerufen, Herr Ladenburg, ich möchte soeben nach Ihnen schicken.“

Die Untersuchung der Gerichtscommission knüpfte an die des Polizeicommissars und den von diesem darüber niederschriftlichen Bericht an, ohne für den Augenblick neue Momente zutage fördern zu können. Es hatte zu den Wunderlichkeiten der Frau Ringenmüller gehört, daß sie darauf bestand, allein zu schlafen und, wie die Richter und die Dienerin einstimmig versicherten, durch keine Vorstellungen und Witten zu bewegen gewesen war, zu erlauben, daß eine derselben sich in ihrer Nähe betete. Die Entfernung der Schlafkammer beider von dem der Ermordeten war denn auch so groß, daß ein Schrei, besonders während eines Unwetters, wie es in der vergangenen Nacht genau hatte,

ungehört verhallen mußte. Es war selbst fraglich, ob der Hilferuf, den die alte Katharina gehört zu haben glaubte, wirklich von der unglücklichen Frau ausgeht war.

Daß der Mörder vermittelst der Leiter, die so bequem gelegen hatte, auf die Veranda gestiegen war und den äußeren Fenster-Niegel geöffnet hatte, darüber konnte kein Zweifel obwalten, dagegen vermochte die beiden einzigen Zeuginnen, welche überhaupt zu vernennen waren, nicht mit Gewißheit anzugeben, ob der Ringel des inneren Fensters am Abend wirklich geschlossen worden war, ja, sie erklärten es nicht für unmöglich, daß Frau Ringenmüller noch einmal aufgestanden sei und ihn zurückgeschloßen habe, um durch das Öffnen des inneren Fensters einen etwas frischeren Luftzug ins Zimmer zu lassen.

Alle Aussagen und Ermittlungen wiesen entschieden auf einen Punkt hin; der Mord konnte nur von einer Person verübt worden sein, die mit den Einrichtungen des Hauses und mit den Gewohnheiten und Eigenheiten der Besitzerin sehr genau Bekanntschaft machte, die von außen kommend, aber den Raum gefüllt, wie außer sich bereits innerhalb des Gartens befunden haben. Untersuchungsrichter wie Staatsanwalt neigten sich entschieden der letzteren Auffassung zu. Es unterlag wohl kaum noch einem Zweifel, daß man den Mörder auf frischer That ergriffen und es hier mit einem Verbrecher zu thun habe, der in seinen ungeschätzten Bemühungen, den Verdacht von sich abzuwälzen, sich in der eigenen Schlinge ge-

fangen hatte. Die Verhaftung des Gärtners und seine Ueberführung aus dem Polizeigewahrsam in das Untersuchungsgefängnis war denn auch bereits verfügt und eine nochmalige Durchsuhung seiner Wohnung nach den Schmuckstücken die sich gleichfalls in dem Sekretär befinden haben sollten, angeordnet worden, es fand sich aber durchaus nichts vor.

„Er wird die Juwelen vergraben haben“, bemerkte der Staatsanwalt.

„Oder er hat sie bei einem Helfershelfer in Sicherheit gebracht“, sein Ausgange deutet darauf hin“, verlegte der Untersuchungsrichter, „wir müssen scharf vigiliren lassen, ob ortschändliche Schmuckstücke, wie sie uns beschreiben sind, zum Vorschein kommen.“

„Werden bereits eingeschmolzen sein“, bemerkte der Staatsanwalt mit Achselzucken, „die Auswanderer haben die Schmuckstücke, die sie nach dem Auslande mit sich nehmen, nach dem Auslande zu verschicken.“

„Glücklicherweise haben wir das Geld, das wider den Mörder jagt“, sagte der Kriminalrath, „ich hoffe, der Wuchsbinder Ladenburg soll uns Auskunft geben, ob die Summe mit der übereinstimmt, welche die Ermordete im Sekretär gehabt hat.“

Die beiden Herren führten dieses Gespräch, während sie aus der Gärtnerswohnung wieder nach dem Wohnhause gingen und wurden dabei des Wuchsbinders ansichtig, der soeben mit dem an der Thür des Vorgartens postirten Schuttmann, der ihm den Eintritt nicht gestatten wollte, verhandelte. Kath Wörner gebot ihm einzukommen und forderte ihn auf, mit ihm in

das Haus und in den unteren Gartenhof zu treten, den Albertine für die Herren hatte öffnen lassen.

„Der Rath!“ rief Ladenburg, der den Out vom Kopfe genommen hatte und sich mit dem seitdem rasch entzückte über die schweißtreibende Strömung, „Sie sehen mich schwanken wie ein geknicktes Rohr, Ihr Anblick raubt mir die letzte Hoffnung, daß das Furchtbare, was ich vermehnte, nur eine Wäre der Frau Juma sei; es ist also wahr?“

„Frau Ringenmüller ist ermordet“, unterbrach der Staatsanwalt den wunderlichen Redeschwall. „Bitte treten Sie hier mit uns ein.“

Er öffnete die Thür des Gartensalles, aber Ladenburg blieb im Hausflur stehen und bot: „Lassen Sie mich zuerst hinaufgehen und den betäubten und bestürzten Frauen ein Wort des Mitgeföhls sagen; ich darf mich rühmen, ein Freund des Hauses zu sein.“

„Später, später, Herr Ladenburg“, entgegnete der Staatsanwalt, „jetzt müßten wir Sie um einige Auskunft bitten.“

Ladenburg gehorchte ohne Widerrede; der Untersuchungsrichter hieß ihn in Gartenhof bei ihm und seinem Kollegen Platz nehmen und begann sein Verhör mit der Frage: „Es ist uns mitgetheilt worden, daß Sie die Geldangelegenheiten der verstorbenen Frau Ringenmüller befragt haben, wie kam es, daß Sie damit Sie und nicht einen Banquier oder Rechtsanwalt beauftragte?“

(Fortsetzung folgt.)



Auktion.
Auf Zahlungsfrist
sollen am
Freitag den 10. Juli
Nachm. 2 Uhr auf.

im Saale des Gattwirts **Raumann**
zu **Kopperhorn** wegen Wegzugs für
Rechnung Dessen, den es angeht, eine
bessere, noch fast neue vollständige Haus-
halts-Einrichtung verkauft werden, u. N.:
eine hochelegante Zimmereinrichtung
nebst allen dazu gehörenden Sachen,
2 feine Sophas, 4 Tische, 3 Bett-
stellen mit Matrasen und vollständigen
Bettten, 2 Waschtische, 2 große Spiegel,
1 Regulator, Fortleuchter, Teppiche,
Hängelampen, Kronleuchter, 1 Kom-
mode, 1 Garderobenschäuber, 2 Garbe-
robenhalter, 8 Korbuhle 2 Korb-
uhle, 1 Kleiderständer, 1 Küchen-
schrank, 1 Fliegenstrick, 1 voll-
ständige Kücheneinrichtung nebst Ge-
schir, 1 Waschtisch, 1 Waschbrett, 2 große
Waschbecken, 3 Waschkörbe und ver-
schiedene nicht benannte Sachen.
Neuende, den 7. Juli 1896.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten

zum 1. August im früher **Dirkschen**
Haus **2 Wohnungen, 1 Laden**
und **große Kellerräume.** Näheres bei
D. Brinckmann, Weg 1.

Zu vermieten

zum 1. August eine **Unterwohnung**
an ruhige Mieter.
Weg Nr. 3.

Zu vermieten

zum 1. August eine **Oberwohnung.**
H. Kruse, Banter Hof.

Zu vermieten

zum 1. August
eine 5- u. eine 6-räum. Wohnung
Th. Schmidt,
Wilhelmshaven.

Zu vermieten

eine **1-räum. Etagenwohnung** in
der Neuen **Wilhelmsh.** Straße. Zu er-
fragen bei **W. Richter, N. Wilh. Str.**

Logis für junge Leute

Nieder Straße 42, 1 Tr., 1.

Ein freundl. möbl. Zimmer

zu vermieten. **Altenstr. 20, 2 Et.**

Gutes Logis f. einen jg. Mann

Nieder Straße 68, 1 Tr. 1.

Zu verkaufen

15 Ferkel (8-10 Wochen alt).
F. Th. Siems,
Ede Vorlenstraße.

Wäsche

wird zum **Plätten** angenommen.
C. JEFFNER, Bant,
Kirchstraße 7, 1 Tr.

Zu verkaufen

mehrere **1000 alte Dachpfannen**
billig, bei der „**Arche**“ zu Bant.
Näheres zu erfragen beim **Wirt**
C. Weilschmidt, zur Arche.

Gesucht

auf sofort oder später eine **möbl. Ober-
stube** in einem **Werkshaus** für einen
jungen Mann. Zu erfr. in der **Exp. d. W.**

Für mein Geschäft suche ich ein
junges Mädchen
von ordentl. Eltern als **Lehrende.**
Z. Schmitlowitz,
Neue Straße 8.

Gesucht

sofort ein **Schuhmacher-Geselle.**
F. Paus, Tonndiech 18.

Gesucht

auf sofort ein **sauberes Mädchen** von
15-17 Jahren für den **Vormittag.**
Bant, Adolfsstraße 4.

Bantischler

sucht auf **sofort.**
F. Meiners, Küsterfel.

la. trockenen, fetten geräuch.

Winterspeck

Pfund 60 Pf., 6 Pfd. 3 Mk.,
sowie prima hiesiges

Flomenschmalz

Pfund 60 Pf., 6 Pfd. 3 Mk.
empfiehlt

W. Johannes,
Marktstraße 37.

Empfehle eine vorzügliche

Margarine

zu 40, 50 u. 55 Pf.
per Pfund.

J. Herbermann
Kaiserstr. 55. Grenzstr. 50.

Medizinal-Weine

**Cognac, Rothweine, Portwein,
Tokayer etc.**

empfiehlt

Ridj. Lehmann,
Bismarckstraße 15.

Wir empfehlen unsere hochfeinen, nur
aus Malz, Hopfen und Wasser her-
gestellten

hellen und dunklen

Lager-Biere

in Gebinden und Flaschen zu den bil-
ligsten Preisen.
Wiedervertäufern können wir als Pro-
duzenten besondere Vorteile bieten.

St. Johanni - Brauerei.
Kontor: **Ede Goker- u. Hinterstraße.**
Kräftige und reinlichmeckend

Chines. Thees

u. **gebr. Kaffees**

empfiehlt
R. Keil, Droq. z. roth. Kreuz,
Wersstraße 10.

Nähmaschinen
und **Fahrräder**

werden sachgemäß und billig **reparirt.**
C. Möbius, Mechaniker,
Börsestr. 19.

Gasthof und Klublokal
Colossium
zu Bant.

Einem geschätzten hiesigen wie auswärtigen
Publikum halte meine **vollständig neu reno-
virten** und auf das komfortabelste eingerichteten

Wirthschaftslokalitäten

bestens empfohlen. Gleichzeitig bringe Vereinen
und Gesellschaften sowie Privaten

meinen **schön eingerichteten Saal,**

der sich besonders zur Abhaltung von Hochzeiten,
Kränzchen usw. eignet, in empfehlende Erinnerung.

Amerik. u. franz. Billard

siechen zur gefälligen Benutzung.

Guter bürgerlicher Mittagstisch.
ff. Biere aus der Brauerei von **Hoyer u. Sohn**
(Oldenburg), sowie **Ausverkauf von echtem**
Würzburger Bürgerbräu.

Hochachtungsvoll

C. H. Cornelius.

NB. Ich mache noch besonders auf die **prachtvolle**
Bleuchtung meines Lokals aufmerksam. Dieselbe wird
durch einen von der Firma **E. Eisenach & Comp.**
in Koburg erfundenen **Luftgas-Apparat** erzeugt und bin
ich gerne bereit, Jedem bereitwillig Auskunft zu erteilen
bezüglich Herriedung des Gases, das auch zu Heizungs-
zwecken benutzt werden kann, sowie der **sicheren** Funk-
tionierung des Apparates. **D. C.**

Kohlen.

Prima schottische Rußkohlen 32 Mk. p. Last frei vor's Haus.
Prima schottische Stückkohlen 30 Mk. p. Last frei vor's Haus.
Prima schottische Rußkohlen pro Str. 90 Pf. frei ins Haus.
Prima schottische Stückkohlen pro Str. 80 Pf. frei ins Haus.

Die Preise verstehen sich nur gegen baar.

B. Wilts, Wilhelmshaven.

Möbel-Magazin von C. Heilemann.

Bei eventuell vorkommendem Bedarf halte mein
großes Lager **fertiger Möbel und Spiegel,**
von den feinsten bis zu den billigsten, bestens
empfohlen.

Matrasen in allen Preislagen. Bestellungen
auf selbstgefertigte Matrasen nehme zu jeder Zeit
entgegen.

C. Heilemann, Nordstr. 10.

Druck-Arbeiten aller Art

werden schnell u. sauber angefertigt.
Paul Hug,
Buchdruckerei, Bant, Neue Wilh. Str. 38.

Verein für
Thierschutz und
Geflügelzucht
zu Bant.
Wittwoch den 8. Juli
Abends 7 Uhr
Versammlung
im Vereinslokal.
Der Vorstand.



Bernh. Dirks

Wilhelmshaven,
größtes hies. **Fahrrad-Geschäft**
empfiehlt zu den denkbar
niedrigsten Preisen:

Naumann
Opel
Lehr
Brennabor
Badenia
Wanderer

Fahrräder
neuester u. bester
Konstruktion.

Permanent 40 bis 60 Räder
(auch **Damen-Räder**) auf
Lager.

Reparaturen gestattet.
Umtausch alter Fahrräder.

Für Personen, welche gezuungen sind,
täglich große Touren zu machen, empfehle
ich **extra starke**

Kolsterreifen-Räder
zu **anhergewöhlich billigen** Preisen.

Bier!

Empfehle **vorzügliches Export-
Bier** (hell und dunkel) aus der **Dam-
burger Brauerei**

Teufelsbrücke

36 Flaschen 3 Mk., in Gebinden von
12 Liter an à Liter 20 G.

W. v. d. Kammer,
Peterstraße 39.

Fahrplan

des **Rädt. Dampfers Edwarden**
zwischen **Wilhelmshaven** und
Edwarderhörne.

Giltig für die Zeit vom 1. Mai bis
15. September 1896.

Von **Wilhelmshaven** 7,30, 10,20 Am.
2,00, 3,20, 7,10 Am.
Von **Edwarderhörne** 8,10, 11,00 Am.
2,40, 4,20, 8,00 Am.

Am **Anschluss** an die **Ankants-** und
Abfahrtszeiten des **Dampfers** verkehrt
ein **Cunibius** zwischen **Edwarderhörne**
und **Nordenham** wie folgt:

Von **Edwarderhörne** 8,05, 11,00 Am.
4,05 Am.
In **Nordenham** 11,15 Am.

Von **Nordenham** 1,30, 7,05 Am.
11,05 Am.
In **Edwarderhörne** 1,40, 4,05 Am.
2,15, 4,15, 7,50 Am.
Auch fährt ein **Wagen** von **Edwarder-
hörne** nach **Tossens.**
Abfahrt von **Edwarderhörne** 2,50
und 4,00 Nachm.

Matratzen

Solide Arbeit! Beste Zuthaten! Billigste Preise!

Eigene Matrasen-Werkstelle im Hause.

Wulf & Francksen.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Hug in Bant.